

Expertensymposien von Ivoclar Vivadent

Vollkeramik: Fallbeispiele, Problemstellungen und Lösungen von der Einzelzahnversorgung bis zur Implantatprothetik.

Das Thema Vollkeramik steht so deutlich im Fokus, dass zum jüngsten „Expertensymposium“ von Ivoclar Vivadent, Ellwangen, mehr als 400 Zuhörer kamen, ein neuer Rekord. Bei dieser Veranstaltung am 19. Juni in Berlin war das Team Zahnarzt-Zahn-techniker angesprochen. Im kommenden Oktober gibt es zwei Termine für das Symposium „Implantatprothetik und Vollkeramik“, das sich speziell an Zahn-techniker richtet (siehe Info-Box). Die Experten, die an das Mikrofon treten werden, sind neben anderen Oliver Brix, Wiesbaden, Andreas Kunz, Berlin, Hans Joachim Lotz, Weikersheim, Kurt Reichel, Hermeskeil, Rainer Semsch, Müns-tertäl, und Christoph Zabler, Innsbruck. Sie werden ein Update zum Einsatz von Vollkeramik geben, Konzepte vorstellen und eigene Tipps zur direkten Umsetzung im Laboralltag bereithalten.

Ein Thema auf dem Sommersymposium und auch den anstehenden Herbstveranstaltungen: die zahntechnischen Möglichkeiten mit dem innovativen Material Lithium-Disilikat-Keramik („LS2“). Mit dieser hochfesten Glaskeramik (400 MPa) sind Therapie-konzepte für hochästhetische Rehabilitationen möglich.

Lithium-Disilikat-Keramik für die Einzelzahnrestauration und Brücken-Versorgung

Oliver Brix stellte in Berlin ein Rehabilitationskonzept bei generalisierten Schmelzerosionen und -abrasionen vor, das auch auf den anstehenden Symposien zur Sprache kommt und von Professor Dr. Daniel Edelhoﬀ, Universität München, entwickelt wurde. Wenn die zum Teil um mehrere Millimeter reduzierte Vertikaldimension der Okklusion (VDO) rekonstruiert und die vorgesehene Versorgung mit temporären Onlays ausprobiert wird, bis das Ergebnis funktionell und ästhetisch überzeugt, braucht die Planung nur noch 1:1 in definitive Einzelzahn-Restaurationen aus Lithium-Disilikat umgesetzt zu werden. Sind die Kauﬂächen fallspezifisch in entsprechender Dimensionierung vom Zahn-techniker in Wachs modelliert, ist es folgerichtig und wirtschaftlich, mit der sehr präzisen Presstechnik fortzu-

fahren. Für Restaurationen in natürlicher Ästhetik sind die Press-Rohlinge in mehreren Transluzenzstufen erhältlich, das Konzept von „hochtransparent“ bis „hoch opak“ wird auf den kommenden

mittels CAD/CAM-Technik (IPS e.max CAD) monolithische Kronen für den Seitenzahnbereich herzustellen, sie werden nur bemalt statt verblendet. Der Anwender umgeht mit diesem Verfahren die

lich: Die Zahnmedizin und Zahntechnik gehen heute eng Hand in Hand. Bei LS2 liegt die Mindestschichtstärke für vollanatomische Onlays mit Maltechnik bei nur einem Millimeter, für sogenannte

zogene implantatprothetische Konzepte zur Diskussion, von abnehmbar bis festsitzend, einerseits mit individuellen Keramikzähnen, andererseits mit konfektionierten Prothesenzähnen.

kamen nahe an das mitgetestete Nanofüller-Composite heran.

Fortbildung auf hohem Niveau

Als sich der Berliner Fortbildungstag zu Ende neigte, waren die Besucher aufgefordert, das Gehörte nach Schulnoten zu beurteilen. Die mittlere Gesamtbewertung, die sie abgaben, lag bei „gut bis sehr gut“, 97,7 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass ihre Erwartungen erfüllt oder übertroffen worden seien. Entsprechend erfährt die Fortbildung von Ivoclar Vivadent immer größeren Zuspruch. In den letzten dreieinhalb Jahren zählten die Expertensymposien insgesamt mehr als 8.000 Teilnehmer.

Dr. Frank Drubel, Leiter Professional & Scientific Services bei Ivoclar Vivadent, Ellwangen, kommentiert: „Unsere Fortbildungsevents sind am beruflichen Alltag unserer Teilnehmer ausgerichtet. Weil diese nützliches, handfestes Wissen mit nach Hause nehmen können, registrieren wir einen immer stärkeren Zulauf.“ Das Kompetenz-Fortbildungskonzept von Ivoclar enthält einerseits den Baustein „Expertensymposien“ mit mehreren Referenten, die an einem Tag ihre Kenntnisse komprimiert vermitteln, andererseits den Baustein „Intensivseminar“. Hier geht ein Wunsch-Referent ausführlich auf ein Thema ein.

Nähere Informationen zum gesamten „Competence“ Fortbildungskonzept sowie zu Einzel-Veranstaltungen gibt es bei Frau Jutta Nagler, Tel. 0 79 61/8 89-2 05 oder unter www.ivoclarvivadent.de, Rubrik „Fortbildung“.



Vollkronenpräparation bei einem 17-jährigen Patienten mit stark verfärbten Zahnstümpfen infolge einer Dentinogenese imperfecta. Bildnachweis: Professor Dr. Daniel Edelhoﬀ, Universität München.



Versorgung mit glaskeramischen Kronen (Schichttechnik). Durch Wahl des Opazitätsgrades (Medium-Opacity, MO) für die Kronengerüste aus Lithium-Disilikat-Keramik und die Eingliederung mit einem weiß-opaken dualhärtenden Befestigungskomposit (Variolink II) konnten die verfärbten Zahnstümpfe maskiert werden. Bild: Prof. Dr. Daniel Edelhoﬀ, München. Zahntechnische Arbeiten: ZT Oliver Brix, Innovatives Dental Design, Wiesbaden.



Moderiert werden die „Competence“ Symposien von Dr. Frank Drubel (l.) und Michael Donhauser (r.), beide in der Abteilung Professional Services, Ivoclar Vivadent, Ellwangen.

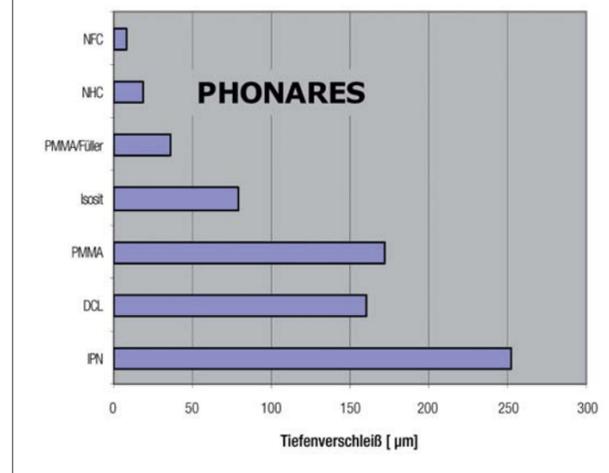
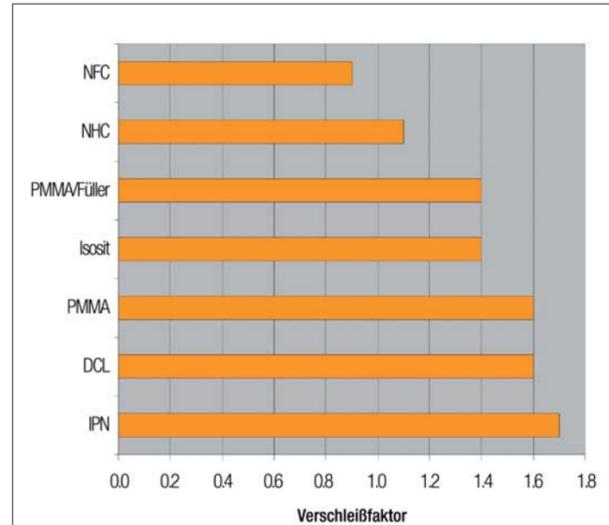


Organisatoren und Referenten im Gespräch. V.r.n.l.: Michael Donhauser, Dr. Frank Drubel und Anton Abele von Ivoclar Vivadent, Bernd Witek (Rücken), Mediatechnik, Marcel Schweiger, Ivoclar Vivadent.

zahntechnischen Expertensymposien diskutiert. Außerdem ist es möglich, aus dem sehr festen LS2 (400 MPa) sowohl im Pressverfahren (IPS e.max PRESS) als auch

bekannte „Chipping“-Problematik. Die Kronen können bei retentiver Präparation sogar konventionell zementiert werden.

Auf den Expertensymposien im Oktober wird auch näher auf eine Neuheit für Brückengerüste eingegangen, die Ivoclar Vivadent in Zusammenarbeit mit der Universität München erarbeitet hat: Für hochfeste Zirkonoxidgerüste besteht ab Herbst die Möglichkeit, mittels „CAD on“-Technik eine Verblendstruktur aus der sehr festen LS2-Keramik zu fertigen. Hierfür wurde ein spezielles Glaskeramik-Lot entwickelt. Mit diesem Verfahren kann auf Schichtkeramiken mit ihrer vergleichsweise geringen Festigkeit verzichtet werden – eine neue Methode, um das Chippingrisiko zu verkleinern. Gerade der Umgang mit einem modernen Material wie Lithium-Disilikat macht deut-



Oben: Nahrungsmittel-Verschleiß. Unten: Kontaktverschleiß. Legende: NFC (Nano-filled Composite); NHC (Nano-hybrid Composite); DCL (Double-Cross-Linked Polymer); IPN (Interpenetriertes Polymer Netzwerk). Bild: Dr. Martin Rosentritt, Universität Regensburg



Blick in den Saal: In den „Competence“-Fortbildungsveranstaltungen – wie hier auf dem „Expertensymposium“ in Berlin – erwartet die Teilnehmer ein interessantes Programm mit renommierten Referenten.

„Thin-Veneers“ werden lediglich 0,3 Millimeter benötigt. Um funktionell wie ästhetisch überzeugende Ergebnisse zu erreichen, ist eine enge Absprache gefragt, bevor die Materialentscheidung fällt. LS2 liegt in mehreren Transluzenzen vor, die Ausgangssituation muss dem Labor bekannt und das gewünschte Endergebnis besprochen sein.

Implantatprothetik – eigentlich ein Synonym für Teamwork

Auch für den dauerhaften Erfolg von Implantatprothetik ist Teamwork unerlässlich. Auf den verschiedenen Expertensymposien geben die Referenten viele Beispiele und Tipps für effiziente Abläufe in Praxis und Labor. Rainer Semsch und Andreas Kunz stellen in ihren Vorträgen fall- und patientenbe-

Ivoclar Vivadent hat die neue Zahnlinie „Phonares“ entwickelt, die als wesentliche Komponente Nanohybrid-Composite (NHC) enthält. Die Ästhetik ist keramikähnlich, außerdem zeichnen sich die Phonares-Zähne durch eine erhöhte Verschleißfestigkeit aus. Aus den Vorträgen wird deutlich: Prothesenzähne sind in implantatgetragener Zahnersatz der bis acht- oder zehnfach höheren Kaubelastung gegenüber natürlichen Zähnen ausgesetzt¹ – ein Grund, im Rahmen des Themenblocks Implantatprothetik auch auf Abrasionsuntersuchungen an Prothesenzähnen einzugehen. Dr. Martin Rosentritt, Universität Regensburg, zeigt den Teilnehmern In-vitro-Messungen² zum Nahrungsmittelverschleiß und Kontaktverschleiß. Die „Phonares“ Zähne wiesen im Test geringere Verschleißwerte auf und

ANZEIGE

Achtung nicht lesen...

... wenn Sie keine neuen Zahnärzte als Kunden gewinnen möchten.



Wir bringen Ihnen neue Kunden und das Beste, Sie zahlen nur, wenn Sie zufrieden sind!

Bauen Sie auf unsere 13-jährige Erfahrung in der Labor-Praxis-Kommunikation.

Wir laden Sie zu einem kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch ein.

Schicken Sie diese Anzeige einfach zurück oder rufen Sie uns an.

Unser Team ist gerne für Sie da ...

Ihr

Errol Akin

Errol Akin



dieberatungsakademie
Errol Akin
Walramstr. 5, 35683 Dillenburg
Tel.: 0 27 71/2 64 83-00
Fax: 0 27 71/2 64 83-29
info@dieberatungsakademie.de
www.dieberatungsakademie.de

ZT Information

Oktober 2010: „Expertensymposien“ für Zahn-techniker

München
09.10.2010
Vollkeramik und Implantatprothetik

Neuss
23.10.2010
Vollkeramik und Implantatprothetik

ZT Literatur

- Hämmerle CH, Wagner D, Bragger U, et al: Threshold of tactile sensitivity perceived with dental endosseous implants and natural teeth. Clin Oral Implants Res. 1995;6:83–90.
- Rosentritt M, Handel G, Hahnel S.: Verschleißuntersuchungen an Prothesenzähnen. Quintessenz Zahntechnik 2010;36(6):794–800.

ZT Adresse

Ivoclar Vivadent GmbH
Dr. Adolf-Schneider-Str. 2
73479 Ellwangen
Professional Services
Fortbildungsorganisation
Tel.: 0 79 61/88 92 05
Fax: 0 79 61/63 26
E-Mail:
Jutta.Nagler@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.de
Rubrik „Fortbildung“